

L1 #Autokorrektur - Was BWgt uns in Zukunft

Antragsteller*in: Lea Elsemüller, Lena Schwelling, Alina
Welser, Franziska Sander, Marcel Roth,
Marc Buschlüter, Deniz Gedik, Tobias
Bacherle
Tagesordnungspunkt: TOP 1 Formalia
Status: Modifiziert

Antragstext

1 Einleitung

2 Die ersten Auswirkungen der Klimakrise spüren wir schon heute. In Deutschland
3 ist der Verkehr der einzige Sektor, in dem die Treibhausgasemissionen immer noch
4 auf dem Niveau von 1990 liegen. Daher ist klar: Mobilitätspolitik ist aktive
5 Klimapolitik. Sei es der Ausbau von Fahrradrouen oder des ÖPNV und
6 Fernverkehrs, ein kostenloser ÖPNV oder eine Verkehrsreduktion, es gibt viele
7 Ansatzpunkte unsere Zukunft zu gestalten.

8 Als Grüne Jugend Baden-Württemberg fordern wir die Mobilitätswende jetzt! Wir
9 müssen weg vom motorisierten Individualverkehr, soziale und barrierefreie
10 Mobilitätskonzepte fördern und Verkehr und Mobilität für alle ermöglichen. Eine
11 Mobilitätswende bedeutet sich den Herausforderungen einer nachhaltigen Zukunft
12 zu stellen und den Klimawandel sowie das Pariser Klimaabkommen ernst zu nehmen.

13 Die Mobilität von morgen nicht der Industrie von gestern überlassen

14 Gerade Baden-Württemberg mit seiner dominanten Automobil- und Zulieferindustrie
15 muss in der Verkehrswende eine Vorreiterrolle übernehmen.

16 Die Auswirkungen des massenhaften motorisierten Individualverkehr sehen wir in
17 Baden-Württemberg jeden Tag. Unsere Straßen sind voll, die Lärm- und
18 Gesundheitsbelastung durch Abgase in den Städten ist nicht mehr auszuhalten und
19 bedroht Gesundheit und Leben. Hier muss endlich gehandelt werden. Die Menschen
20 in den Städten haben ein Recht auf einen Lebensraum ohne Gesundheitsbelastung
21 durch Lärm und Abgase.

22 Fahrverbote sind eine kurzfristige Maßnahme, die Luft- und Lebensqualität in den
23 Städten wieder herzustellen. Doch mittel- und langfristig muss die
24 Landesregierung gemeinsam mit den Kommunen, effektive Möglichkeiten entwickeln,
25 um die Verkehrsbelastung der Städte zu reduzieren und dem Umstieg auf den ÖPNV
26 zu forcieren. Eine Nahverkehrsabgabe ist in diesem Zusammenhang unbedingt
27 notwendig. Kommunen müssen in die Lage versetzt werden flächendeckend Tempo 30
28 Zonen einrichten zu können, um die akute Verkehrsbelastung einzudämmen.
29 Langfristig muss sich grundlegend die Stadtplanung ändern, weg von der Autostadt

30 hin zu einem Lebensraum Stadt. Dieser setzt die Bedürfnisse von Anwohner*innen,
31 Radfahrer*innen, Fußgänger*innen vor die von Autofahrer*innen und schafft
32 sinnvolle ÖPNV Konzepte in der Stadtplanung. Dem soll beispielsweise durch den
33 Wegfall des Stellplatzgebotes in der Landesbauordnung Rechnung getragen werden.

34 Für uns ist klar, in der Stadt der Zukunft muss es verkehrsberuhigte Stadtteile
35 geben, die kurze Wege ermöglichen und mit einem gut ausgebauten ÖPNV miteinander
36 verknüpft sind.

37 Um dies zu erreichen halten wir die Einrichtung von Superblocks für eine
38 sinnvolle Maßnahme. Dabei werden verkehrsberuhigte Bereiche geschaffen, die sich
39 nicht nur auf einzelne Straßen beziehen, sondern auf ganze Wohnblöcke und
40 Stadtbezirke. Somit sinken Lärm- und Abgasbelastung und der Lebensraum Stadt
41 gewinnt deutlich an Qualität. Auch eine wohnortnahe Versorgung trägt dazu bei
42 Verkehr zu vermeiden.

43 Einen großen Anteil an der Umweltbelastung in der Stadt haben LKWs, die Waren
44 direkt in die Stadt liefern. Somit muss sich auch der Warenverkehr in der Stadt
45 verändern. Dafür erforderlich sind verpflichtende City-Logistik-Konzepte, die
46 eine emissionsfreie und verkehrsvermeidende Warenlieferung sicherstellen.

47 Der Dieselskandal hat gezeigt, dass die Automobilindustrie strengere Kontrollen
48 und Regularien benötigt. Hier muss die Politik klare Rahmenbedingungen schaffen.

49 Die Zeit des Verbrennungsmotors ist abgelaufen. Die Grüne Jugend Baden-
50 Württemberg fordert ab 2030 nur noch abgasfreie Autos neu zuzulassen, um das
51 fossile Zeitalter endlich zu beenden. Dennoch ist eine 1:1 Ersetzung der
52 fossilen Fahrzeuge durch abgasfreie Autos keine Lösung. Denn weniger Autos sind
53 besser als mehr. Zwar wird es auch in Zukunft noch Autos geben, doch ihre
54 Nutzung wird sich verändern.

55 Hier gilt es, die Chancen von Carsharing, Digitalisierung und autonomen Fahren
56 heute schon zu erkennen und zu nutzen. Das Besitzen eines eigenen Autos darf
57 nicht mehr notwendig sein und unsere Infrastruktur muss sich dahingehend ändern,
58 dass das nicht geteilte Auto zur Ausnahme wird.

59 **ÖPNV für alle**

60 Eine nachhaltige Mobilität funktioniert nur mit einem attraktiven und
61 zukunftsfähigen ÖPNV, der intelligent im Mobilitätsmix verknüpft ist. Die Bahn
62 muss zu einer attraktiven Alternative werden, zuverlässig und reibungslos
63 funktionieren und für alle Menschen erschwinglich sein.

64 Das Land muss massiv das Schienen- und Busnetz fördern und den Streckenausbau
65 voran treiben. Auch muss in die schnelle Elektrifizierung der Bahnstrecken
66 investiert werden und Bahnstrecken zweigleisig ausgebaut werden. Um der
67 stärkeren Belastung durch den Personen- und Güterverkehr Stand zu halten, müssen
68 bestehende Strecken ertüchtigt und erweitert werden. Auch der Ausbau des
69 Fernverkehrs darf nicht vernachlässigt werden.

70 Bahnhöfe müssen vermehrt als Mobilitätsplattformen gedacht werden und
71 Möglichkeiten bieten, dass einfach in Busse oder zum Carsharing umgestiegen
72 werden kann.

73 Vor allem im ländlichen Raum, aber auch in Städten ist die Taktung des
74 Nahverkehrs nach wie vor noch nicht ausreichend. Deswegen muss die
75 Mobilitätsgarantie endlich umgesetzt werden und eine Anbindung an den ÖPNV
76 mindestens einmal die Stunde in ganz Baden-Württemberg gewährleistet sein. Eine
77 gute Ergänzung können Bürger*innenbusse darstellen. Denn nur durch eine gute
78 Anbindung durch Bus und Bahn wird der Umstieg vom Auto hin zu öffentlichen
79 Verkehrsmitteln attraktiv.

80 Aber auch auf dem Land setzen wir uns für kurze Wege ein. Durch die zunehmende
81 Zentralisierung verschwindet immer mehr Versorgungsinfrastruktur aus kleinen
82 Kommunen. Deswegen muss die Förderung einer solchen vor allem im ländlichen Raum
83 schnell vorangetrieben werden.

84 Die Digitalisierung bietet große Chancen im ländlichen Raum. Eine digitale, aber
85 auch analoge, Dorfplattform hilft auch im Bereich der Mobilität weiter, sei es
86 beim Bilden von Fahrgemeinschaften oder von privatem Carsharing.

87 Nach wie vor gibt es in Baden-Württemberg 22 Verkehrsverbünde im Land, die alle
88 eigene Tarife haben. Das macht die Benutzung von öffentlichen Verkehrsmitteln
89 teuer und unnötig kompliziert. Den Landestarif Baden-Württemberg sehen wir als
90 ersten Schritt hin zu einem einheitlichen Tarifsysteem. Dies geht uns aber noch
91 nicht weit genug. Wir fordern einen landesweiten Tarif, der für 365€ im Jahr,
92 also für 1€ pro Tag die Nutzung des gesamten öffentlichen Personennahverkehrs in
93 Baden-Württemberg ermöglicht.

94 **I want to ride my bicycle**

95 Vor allem auf kurzen Strecken, aber auch auf längeren Strecken zwischen Städten,
96 ist das Fahrrad ein wichtiges Verkehrsmittel. Jedoch ist sowohl im städtischen
97 Raum, als auch auf Überlandstrecken, die Radinfrastruktur immer noch nicht
98 ausreichend vorhanden. Wir fordern deswegen den starken Ausbau von
99 Radschnellwegen zwischen Städten sowie den Ausbau von Radfernwegen.

100 In den Kommunen kann ein Umstieg vom motorisierten Individualverkehr hin zu
101 einer nachhaltigen und sozialen Mobilität nur durch die Einführung der
102 Fahrradstadt nach dem Prinzip Auto vor Fahrrad stattfinden. Die Einführung von
103 Fahrradstraßen in der Stadt muss erleichtert und der Radwegeausbau stark
104 vorangetrieben werden. Auch die Einführung eines Grünpfeils für Fahrräder im
105 Straßenverkehr erleichtert das Radfahren in der Stadt

106 Die Stadtplanung muss sich verändern. Fahrradwege und ausreichend Abstellplätze
107 müssen von vorne herein mitgedacht und gekennzeichnet werden und auch
108 Fahrradsharingkonzepte, vor allem für Lastenfahrräder, müssen geschaffen werden.

109 Weiterhin halten wir Kaufanreize für Fahrräder, insbesondere auch für E-Bikes
110 und Lastenräder, für eine sinnvolle Maßnahme den Umstieg aufs Fahrrad zu
111 erleichtern.

112 **Mobilität für alle in BW**

113 Moderne Mobilität bedeutet für uns auch eine Mobilität der kurzen Wege. Deswegen
114 müssen Konzepte zum mobilen Arbeiten gefördert werden und auch Coworking Spaces
115 weiter ausgebaut werden.

116 Die Mobilität der Zukunft ist barrierefrei. Auch Menschen mit Behinderung müssen
117 mobil sein und Bus und Bahn nutzen können. Vor allem in der Erreichbarkeit von
118 Bahnen und Bussen, sowie in der Bedienbarkeit von Automaten sehen wir hier noch
119 sehr viel Nachholbedarf. Hier fordern wir ein gemeinsames Strukturprogramm von
120 Land und Bund, das auch städtebauliche Maßnahmen im Bereich Mobilität mit
121 einbezieht.

122 Mobilitätskonzepte müssen in Zukunft an ihrer ökologischen Wertigkeit und an der
123 Verbesserung der Lebensqualität gemessen werden, weniger an
124 Kostendeckungsgraden.

125 Für ein zukunftsfähige Mobilität dürfen unterschiedlichen Verkehrsmittel nicht
126 mehr getrennt voneinander betrachtet werden. Wir müssen Mobilität als das
127 verstehen was sie ist, multimodal und den jeweiligen Voraussetzungen geschuldet.
128 Wir brauchen eine intelligente Verknüpfung von Verkehrsmittel, die effizient ist
129 und die jeweiligen Gegebenheiten berücksichtigt. Die zunehmende Digitalisierung
130 des Verkehrs bietet eine große Chance Effizienz und eine intelligente
131 Verkehrsführung zu ermöglichen. Smarter Verkehr muss endlich Wirklichkeit
132 werden.

Begründung

Erfolgt mündlich.